



Pressemitteilung der Initiative Solidarische Nachbarschaft Schoettle-Areal zum Statistischen Landesamt Stuttgart-Heslach, Böblingerstr. 72

Das ehemalige Statistische Landesamt (StaLa) im Stuttgart-Süd, ein großes Gebäude in Landeseigentum, steht seit Juli 2024 leer. Dieser Leerstand müsste nicht sein!

Die Initiative Solidarische Nachbarschaft Schoettle-Areal hat Pläne für eine Nutzung erarbeitet und könnte das Areal sofort bespielen.

Seit über vier Jahren arbeitet die Initiative Solidarische Nachbarschaft Schoettle-Areal an einem multifunktionalen Konzept um auf dem Areal dauerhaft bezahlbaren Wohnraum und Raum für Nachbarschaft, Kultur, Kleingewerbe und Soziales zu schaffen. Hierzu finden seit 2020 Gespräche, Podiumsdiskussionen und weitere Veranstaltungen in der Nachbarschaft statt, um die Bedarfe des Quartiers und der Stuttgarter Stadtbevölkerung zu ermitteln und diese in einem ko-produktiven Prozess in das Konzept einzuarbeiten. Bereits 2021 gab es Gespräche mit Gisela Splett, Staatssekretärin im Ministerium für Finanzen, und Vertretern von Vermögen und Bau, bei denen die Ideen der Initiative positiv aufgenommen wurden.

Seit Ende 2021 werden nun Kaufverhandlungen zwischen dem Land und der Stadt Stuttgart geführt, welche die Initiative sehr begrüßt. Im Mai 2024 hat der Gemeinderat beschlossen, das Grundstück vom Land zu kaufen.

Seit zwei Jahren gibt es einen Runden Tisch, in dem Vertreter*innen der Stadtverwaltung und der Initiative Schoettle-Areal regelmäßig über die zukünftige Nutzung des Grundstücks im Austausch stehen. Im vergangenen Winter wurden zudem sowohl die Finanzierung zweier Stellen für die Initiative als auch Gelder für Erschließung und Instandsetzung des Gebäudes des Statistischen Landesamtes beschlossen, welche im laufenden Haushalt 2024/2025 verankert sind.

Doch seit der von Marion Gentges, Ministerin für Justiz und Migration, geforderten Prüfung des Grundstücks als einen möglichen Standort für eine Landeserstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete (LEA) sind die Kaufverhandlungen zwischen Stadt und Land ins Stocken geraten. Solange die LEA-Standortprüfung läuft, will das Land keine Verkaufszusage machen, obwohl sich die Stadt mit dem Land bereits über einen Kaufpreis verständigt hat.

Auch uns ist eine Unterbringung für Geflüchtete wichtig. Wir möchten Wohnraum schaffen, in dem diverse gesellschaftliche Gruppen langfristig unter einem Dach zusammenleben und -arbeiten.

Es leuchtet uns jedoch nicht ein, weshalb das Grundstück als LEA-Standort zu diesem Zeitpunkt (April 2024) ins Gespräch gebracht wurde. Wir hatten bereits im Mai 2023

mit der zuständigen Stelle der Stadt über eine mögliche Planung zur vorübergehenden Unterbringung von Geflüchteten gesprochen, da es aus unserer Sicht dort zeitnah ein Flächenpotential von gut 2000 qm gäbe. Als Antwort kam, dass man generell die Umnutzung von Büroimmobilien zur Unterbringung von Geflüchteten, insbesondere zur Zwischennutzung, kritisch sieht, vor allem mit Blick auf die Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Kosten für den erforderlichen Umbau und die nötigen Anpassungen. Zudem wäre auch bei erfolgtem Umbau die Unterbringungssituation meist schwierig und nicht optimal.

Eine Prüfung der LEA-Standorte kann Jahre dauern, das riesige Gebäude des StaLa wird so lange leerstehen...

Gemeinsam mit unterschiedlichen Sozial- Kultur-, Sportverbänden und Initiativen, Vereinen, Handwerk, Kleingewerbe im Quartier und darüber hinaus arbeiten wir seit 2020 sowohl an einem Konzept zur langfristigen Nutzung des Grundstücks als auch an einer sofortigen Nutzung während der Planungsphase.

Schon in dieser Interimsphase – wir nennen diese Phase „Pioniersnutzung“ - möchten wir das Grundstück für die Nachbarschaft zugänglich machen. Wir wollen Möglichkeiten der Begegnung schaffen, sowohl im Freien als auch in konsumfreien Räumen und in einer Stadtteilkantine. Wir wollen unter anderem offene Werkstätten, Räume für Kleingewerbe, Kunst und Kultur, für Initiativen, Vereine und Beratungsstellen entstehen lassen. Zudem wollen wir Orte schaffen für verschiedene Strukturen des Teilens (Lastenräder, Werkzeuge, etc.). Auf den Außenflächen wollen wir frei zugängliche Wege über das Gelände schaffen und durch Entsiegelung und Begrünung eine grüne Oase für den Stadtteil sowie Urban Gardenig und sichere Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten für Kinder ermöglichen.

Langfristig wollen wir zudem dauerhaft bezahlbaren Wohnraum im Schoettle-Areal schaffen. Dieser soll verschiedene Wohnungsgrößen, sowohl für Familien, Wohngemeinschaften, als auch für Singles umfassen und zudem Raum bieten für gemeinsames betreutes Wohnen, Wohnungen mit Pflegedienst und dem Housing First Konzept. Selbstverständlich haben wir auch Wohnungen für geflüchtete Menschen eingeplant.

Als Initiative Schoettle-Areal erwarten wir, dass Vertreter*innen vom Land mit uns und der Stadtverwaltung über eine zeitnahe Lösung sprechen, mit dem Ziel der umgehenden gemeinwohlorientierten Nutzung des Grundstücks und des Gebäudes.

Initiative Schoettle-Areal
Stuttgart, 2. September 2024